

## **Jerusalem-Pilger schon vier Monate unterwegs**



Erinnerungsfoto an Troja:  
Die Jerusalem-Pilger Johannes Aschauer, Otto Klär und David Zwilling



**ARBING/NEUSTIFT. Am 24. Juni brachen Johannes Aschauer, Otto Klär und David Zwilling in Arbing auf, um zu Fuß nach Jerusalem zu pilgern. Seither haben sie 3500 Kilometer zurückgelegt.**

Allerheiligen verbrachte das Trio in der türkischen Stadt Adana. Hier, am östlichen Ende des Taurusgebirges und 250 Kilometer entfernt von der Grenze zu Syrien, beginnt die finale und zugleich gefährlichste Etappe ihres Projekts „Jerusalemweg“. Von nun an führt ihre Route fast nur noch an der östlichen Mittelmeerküste entlang in Richtung Süden. Bis Weihnachten möchten die drei Jerusalem, beziehungsweise Bethlehem erreicht haben.

### **Wenige Lebenszeichen**

Waren die Einträge, die die Pilger auf ihrer Internet-Seite [www.jerusalemweg.at](http://www.jerusalemweg.at) verfassten, anfangs noch recht häufig, führte sie ihr Weg durch Zentralanatolien hauptsächlich zu abgelegenen Bergdörfern, in denen moderne Kommunikationsmittel so gut wie unbekannt sind. So vergehen oft zwei, drei Wochen, ehe die Gefährten wieder ein Lebenszeichen von sich geben können.

Dazu mussten Klär, Aschauer und Zwilling im Taurus einen Wettersturz verkraften. „Auf den Bergen lag Schnee und es wehte eisiger Wind. Das war der Tag, an dem wir schmerzlich feststellten, wie gut es wäre, Handschuhe im Rucksack zu haben“, berichtet Johannes Aschauer. Die Anstrengungen seien zum Teil extrem: „Dafür werden wir Tag für Tag reichlich mit Begegnungen und Erlebnissen belohnt.“

Die Menschen können es meist kaum glauben, dass drei Europäer bis nach Jerusalem marschieren. Vor einem Monat wurden sie nach ihrem Ziel gefragt, antworteten „Jerusalem“ und zeigten zusätzlich auf der Landkarte den geplanten Wegverlauf. Sie ernteten verständnisvolles Nicken. Aschauer: „Beim Verabschieden erwähnten wir kurz, unser nächstes größeres Ziel sei die Stadt Izmir in 400 Kilometer Entfernung. Da waren unsere Gesprächspartner fassungslos und sagten, das sei viel zu weit weg und unmöglich zu Fuß zu

erreichen.“ Als sich die Österreicher dann ihre Rucksäcke umhängten, wurden sie wild gestikulierend gefragt: „Und wo habt ihr euer Auto geparkt?“. (lebe)